



Auszug aus unserer Marktanalyse 2007

Seiten 54/55

4.14. Pandemien stoppen das Wirtschaftsleben

Die Bilder toter Hühner und Wildvögel sind aus den Medien verschwunden, aber die Bedrohung durch die Vogelgrippe ist nicht gebannt. Auch die große Gefahr einer Viren-Mutation, die eine direkte Übertragung der Krankheit von Mensch zu Mensch ermöglichen würde, besteht nach wie vor. Der Virus könnte in wenigen Monaten einmal den Erdball umkreisen und es könnte eine zweite Welle geben, weil beim ersten Mal nicht alle angesteckt werden, sagt der Mediziner Michael Fischer von Medical Strategy.

Virusforscher halten ein solches Horrorszenario sogar für unvermeidlich. Fachleute rechnen für diesen Fall mit Millionen Todesfällen, wirtschaftlichen Schäden in Billionen Dollar Höhe und einem Crash an den Aktienmärkten mit drastischen Verlusten von bis zu 60 Prozent. Die Weltgesundheitsorganisation WHO, die Weltbank, Forschungsinstitute, Broker und Versicherungen haben derartige Szenarien durchgerechnet.

Grundsätzlich würde das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben stark eingeschränkt sein, da enge Kontakte zwischen Menschen vermieden werden müssten. Experten rechnen dadurch mit Einbrüchen beim Wirtschaftswachstum und - zumindest teilweise - mit disinflationären Effekten. Das bestätigen die Erfahrungen mit der Lungenkrankheit Sars, die vor drei Jahren in Asien ausbrach und auch andere Länder wie Kanada in Mitleidenschaft zog. Aber schon bei dieser vergleichsweise geringen Zahl Betroffener schätzte die Weltbank die wirtschaftlichen Schäden auf **30 Mrd. Dollar**.

Eine Grippepandemie würde andere Dimensionen erreichen. Im vergangenen Jahrhundert registrierten die Wissenschaftler drei solcher Ereignisse, wobei insbesondere die **spanische Grippe** am Ende des Ersten Weltkrieges mit geschätzten **50 bis 100 Millionen Toten** die Welt erschütterte. Die von der Globalisierung geprägte und auf Handel ausgerichtete Wirtschaft könnte abrupt zum Erliegen kommen.



In einer moderateren „Grippe-Variante“ würden wir beim weltweiten Wirtschaftswachstum einen Abschlag von zwei Prozentpunkten gegenüber der sonst realisierten Rate erwarten. Das entspricht in ihrer Rechnung einem Verlust von etwa 1,1 Bill. Dollar. In einer Worst-Case-Rechnung kommt sie gar auf sechs Prozentpunkte bzw. 3,2 Bill. Dollar Wachstums-einbuße. Vor allem Sektoren die unter einer Einschränkung des Verkehrs leiden würden, sind gefährdet, also Hotels, Reiseunternehmen und Fluglinien. Die Folge wären sinkende Rohstoff- und Ölpreise. Anleihen und Sicherheitsinvestments wie Gold würden dann allerdings auf der Gewinnerseite stehen.

Im vergangenen Jahr gab es durch Ansteckung von Tier zu Mensch weltweit 42 Todesfälle, im laufenden Jahr bereits rund 70. Im Falle einer Mutation wäre die Todesrate, die Schäden und Kosten natürlich weit höher. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO könnte ein milder Ausbruch bis zu 7,4 Millionen Tote fordern. In einem harten Szenario würden die Schäden in Billionen Dollar Höhe liegen. **Entwicklungsländer wären weit stärker betroffen** als Industriestaaten, weil beispielsweise die Gesundheitssysteme dort schlechter sind.

Das Reservoir an tödlichen Viren ist fast unerschöpflich. Und diese stammen meist von Tieren ab. Darin steckt eine wachsende Gefahr, denn mit steigendem Wohlstand in den aufstrebenden Ländern wird mehr Fleisch verbraucht und daher mehr Tiere aufgezogen.